

zu „seinen Märtyrern“ (S. 194) in die Wege zu leiten¹², bei denen Einhard hauptsächlich das letzte Lebensjahrzehnt verbrachte. Diese Spätphase wird durch eindringliche Interpretationen von Einhards Briefen beleuchtet, die zum guten Teil auf von der MGH-Ausgabe abweichender zeitlicher Einordnung beruhen und damit den erfreulichen Eindruck unterstreichen, daß dieses Buch Synthese und Forschung zugleich bietet¹³.

Bernard S. Bachrach, seit Jahrzehnten der führende Spezialist für spätantike und frühmittelalterliche Militärgeschichte, befaßt sich in seinem neuen Buch mit den Kriegszügen im ersten Jahrzehnt von Karls Regierung¹⁴ und knüpft damit an sein früheres Werk „Early Carolingian Warfare“ (2001) an, das bis 768 gereicht hatte¹⁵. Kenntnissreich und gestützt auf nicht weniger als 52 im Literaturverzeichnis aufgeführte eigene Vorarbeiten, schildert und analysiert er strikt chronologisch den Endkampf um Aquitanien (768/69), die beginnenden Verwicklungen mit den Langobarden (770/71), die erste Phase des Sachsenkriegs (772), die Eroberung des Langobardenreichs (773/74), die Fortsetzung des Sachsenkriegs (775), das Eingreifen in Friaul (776) und den vermeintlich definitiven Sieg über die Sachsen (776/77), bevor er nach über 600 Seiten wohlweislich vor dem gescheiterten spanischen Feldzug (778) abbricht. Trotz vieler wertvoller Beobachtungen, um derentwillen man das Buch künftig wird konsultieren müssen, und trotz aner kennenswerter Verarbeitung auch fremdsprachiger Fachliteratur¹⁶ kann die Gesamtsicht nicht überzeugen, weil Bachrach nach wie vor die archaischen Rahmenbedingungen des Zeitalters beiseite schiebt und in ständiger Polemik gegen die Einwände von „non-specialists“ einer zeitlosen Sachlogik des Militärischen huldigt, die aus den Resultaten die Voraussetzungen erschließt. Da Karl ständig siegte, muß er, gestützt auf einen „general staff“, (fast) alles vorausgesehen und strategisch durchdacht, riesige Heere bewegt und sich dank bester geographischer Übersicht (nach „many lost Roman written sources“, S. 598), überlegener Nachrichtenvermittlung (S. 21: 300 – 330 km in 24 Stunden) und gesicherter Nachschublinien immer wieder durchgesetzt haben. Nachdem Bachrach bereits S. 62 f. vorgerechnet hat, daß das Karlsreich bei (geschätzten) 20 Millionen Bewohnern 6 Millio-

12) Vgl. DA 68, 652.

13) Corrigenda: S. 281 sind Maas und Mosel verwechselt. Bei der Hs. des Paderborner Epos ist zu ergänzen, daß sie sich neuerdings wieder in St. Gallen befindet (S. 77). Bei Tafel 10 lies 830 (statt 839). In Anm. 3 zu Kap. XVI führt der Hinweis auf „Meier 2009“ offenbar ins Leere.

14) Bernard S. BACHRACH, *Charlemagne's Early Campaigns (768 – 777). A Diplomatic and Military Analysis (History of Warfare 82)* Leiden/Boston 2013, Brill, XIX u. 723 S., ISBN 978-90-04-22410-0, EUR 214.

15) Vgl. DA 59, 876.

16) Allerdings mit häufig entstellten deutschen Titeln und Verfassernamen: „Ekehardt“ (statt Eckhardt), „Gruench“ (statt Geuenich), „Hauk“ (statt Hauck), „Schnurben“ (statt Schnurbein). Da ein Quellenverzeichnis fehlt, bleiben viele Kurztitel in den Fußnoten unerklärt. Hinkmar, *De ecclesiis et capellis*, wäre nach MGH *Fontes iuris* 14 (1990) anzuführen gewesen (S. 224).